Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 140 (1960)

Nachruf: Schüler, Abraham

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

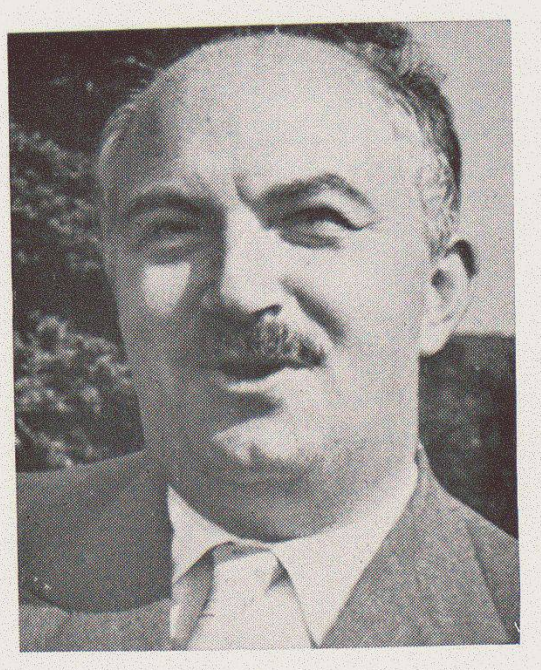
10

Abraham Schüler

1900–1959

«Nur ein guter Mensch kann ein guter Arzt sein.» Wenn dieser Satz Nothnagels auf irgend jemand zutrifft, so auf den am 16. August 1959 in Basel aus vollster beruflicher Aktivität verstorbenen praktischen Arzt Dr. med. Abraham Schüler. Im benachbarten elsässischen Hegenheim am 2. März 1900 geboren, besuchte A. Schüler die Primarschule in St-Louis und anschließend das Humanistische Gymnasium in Basel. Als Elsässer mußte er kurz nach der Maturität in den deutschen Heeresdienst einrücken. An den Folgen eines Grippe-Empyems, das er sich im Militär zuzog, hatte Dr. Schüler zeitlebens zu leiden; erst 1958 wurde ein bei der Operation des Empyems zurückgelassenes Stück eines Gummidrains als Ursache der stets rezidivierenden Abszesse und Empyeme erkannt und entfernt. Doch war die körperliche Widerstandskraft des trotz seiner geschwächten Gesundheit ohne Unterlaß tätigen, eine Schonung seiner Person nicht kennenden Arztes gebrochen.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges aus dem Militärdienst entlassen, studierte A. Schüler in Basel Medizin und schloß sein Studium – nach einer Unterbrechung infolge Militärdienstleistung in der französischen Armee – 1925 mit dem Staatsexamen ab. Anschließend studierte er zwei weitere Jahre Medizin in Paris, bestand dort das französische Abschlußexamen und promovierte zum Doctor medicinae. Nach zweijähriger Assistententätigkeit bei dem hervorragenden Basler Internisten Rudolf Staehelin ließ Dr. Schüler sich 1930 in dem zu seiner zweiten Heimat gewordenen Basel als praktischer Arzt nieder. In der Rheinstadt hat er 29 Jahre lang als allseits überaus geschätzter Praktiker, als langjähriger Chefarzt des israelitischen Spitals, als nimmermüder Freund der Kranken, Bedrängten und Armen gewirkt. Seine Menschlichkeit, sein fanatischer Wille, zu helfen sowie Leiden, Not und Elend zu bekämpfen, seine hervorragende ärztliche Doppelausbildung in zwei Ländern und nicht zuletzt sein gewissenhaftes Bestreben, durch ständige Weiterbildung über den neuesten Stand ärztlichen Wissens unterrichtet zu sein, machten Dr. Schüler zu einem in jeder Hinsicht vorbildlichen Arzt. Tag und Nacht war er, der keinen Unterschied zwischen arm und reich, zwischen Kassen- und Privatpatient kannte, trotz seines oft kritischen Gesundheitszustandes für seine



ABRAHAM SCHÜLER

1900–1959

Kranken erreichbar. Er war ein Arzt, dem das Wohl der bei ihm Linderung und Heilung Suchenden alles, dem seine eigene bedrohte Gesundheit und seine materielle Lage jedoch nichts bedeuteten. Es versteht sich von selbst, daß einem Manne von den menschlichen Qualitäten Dr. Schülers in der unseligen Epoche des nationalsozialistischen Gewaltregimes das Eintreten und die Fürsorge für Flüchtlinge und Emigranten eine selbstverständliche Pflicht war, der er in beispielhafter Weise nachkam.

Trotz seiner beruflichen Überlastung gehörte Dr. Schüler zu den treuesten und dankbarsten Besuchern der wissenschaftlichen Veranstaltungen der Basler Medizinischen Gesellschaft, der Basler Naturforschenden Gesellschaft und der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. So wie es gute und schlechte Dozenten gibt, gibt es auch gute und schlechte Hörer. Das Mitgehen des guten Hörers vermittelt dem Lehrenden das beglückende Gefühl, daß sein Bemühen nicht vergebens ist. Dr. Schüler war solch ein guter, ja ein hervorragender Hörer, stets dankbar für das ihm Gebotene, durch seinen kritischen, scharfen Geist befähigt, in allen Dingen den Spreu vom Weizen zu unterscheiden, unvoreingenommen und aufgeschlossen für alles Neue, und doch – seiner humanistischen Bildung und Gesinnung entsprechend – allzeit entschlossen, traditionsbewußt und konservativ für die geistigen und ethischen Werte wie auch für die Freiheit und Unabhängigkeit seines geliebten Berufes einzustehen. Die Darstellung der Persönlichkeit Dr. Schülers wäre unvollkommen, würde man nicht seine umfassende Allgemeinbildung, sein Interesse für alte und neue Sprachen, für Dichtung, Literatur und Geschichte sowie seinen nie versagenden Humor erwähnen.

Der jähe Tod des bei Patienten und Kollegen überaus beliebten Arztes reißt eine tiefe, schwer zu schließende Lücke. Wohl dem Kranken, dem solch ein Arzt beschieden, und wohl auch dem Ärztestand, der einen so vorbildlichen Jünger des Hippokrates zu den Seinen zählen durfte.

G. Wolf-Heidegger

Publikationen

Contribution à l'étude de l'étiologie des cirrhoses veineuses du foie. Thèse méd., Paris 1927.

Über einen Fall von vorübergehender Atemlähmung bei Tabes dorsalis. Klin. Wschr. *8*, 74–76 (1929).

Die Reform des Medizinstudiums in Frankreich. Schweiz. Med. Wschr. *64*, 739 (1934).

Zur Kenntnis ungewöhnlicher Verlaufsformen und Infektionsmöglichkeiten beim Erysipeloid. Schweiz. Med. Wschr. *65*, 817–819 (1935).